

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1915)

Rubrik: Einige Beiträge aus dem Wettbewerb : "Wer weiss sich zu helfen"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einige Beiträge aus dem Wettbewerb: „Wer weiss sich zu helfen“.

Rettung vor dem Ersticken im Rauch.

Abends vor dem Zubettegehen bemerkt mein Vater einen brenzlichen Geruch, der aus dem Käseheizkeller kommt. Als mein Vater die Türe öffnet, schlägt ihm ein dicker Rauch entgegen und er weiss sofort, dass eine Anzahl Käsedeckel, die auf der Heizung zum Trock-

nen aufgestellt sind, Feuer gefangen haben. Schnell eilt er zum Brunnen und begibt sich mit einem Bottich voll Wasser in den Raum, um den Brand zu löschen. Ich höre seine raschen Schritte und eile hinunter, um zu sehen, was los ist. Als Minute um Minute vergeht und mein Vater immer noch nicht aus dem Rauch und Qualm kommt, wird mir angst. Ich laufe rasch die Treppe hinauf, tauche mein Taschentuch in den Brunnen und verbinde mir mit dem nassen Tuche Mund und Nase. So ausgerüstet bin ich entschlossen, den Vater zu suchen. Durch das nasse Tuch wird die Luft, die ich einatme, gereinigt,



so dass ich ein wenig atmen kann. Nach einigen Schritten finde ich den Vater, der die Türe nicht mehr finden kann und beinahe besinnungslos ist. Ich ergreife ihn am Arm und gehe mit ihm hinaus, wo er sich bald wieder erholt. Mir selbst hat der Aufenthalt im Rauch und Qualm nichts geschadet, da ich das nasse Tuch vor Mund und Nase gebunden hatte.

Mitgeteilt von Fritz Oppliger, Meikirch, Bern.

Geistesgegenwart auf der Jagd.

An einem schulfreien Nachmittag gehe ich mit meinem Vater auf die Jagd. Bald haben die Hunde einen Hasen aufgestöbert und verfolgen ihn. Ich habe mich etwas von meinem Vater entfernt und wie ich aus einem Dickicht auf den Weg hinaustrete, sehe ich den Hasen, der in langen Sätzen, wie es diese Tiere gern tun, den Weg hinunter eilt.

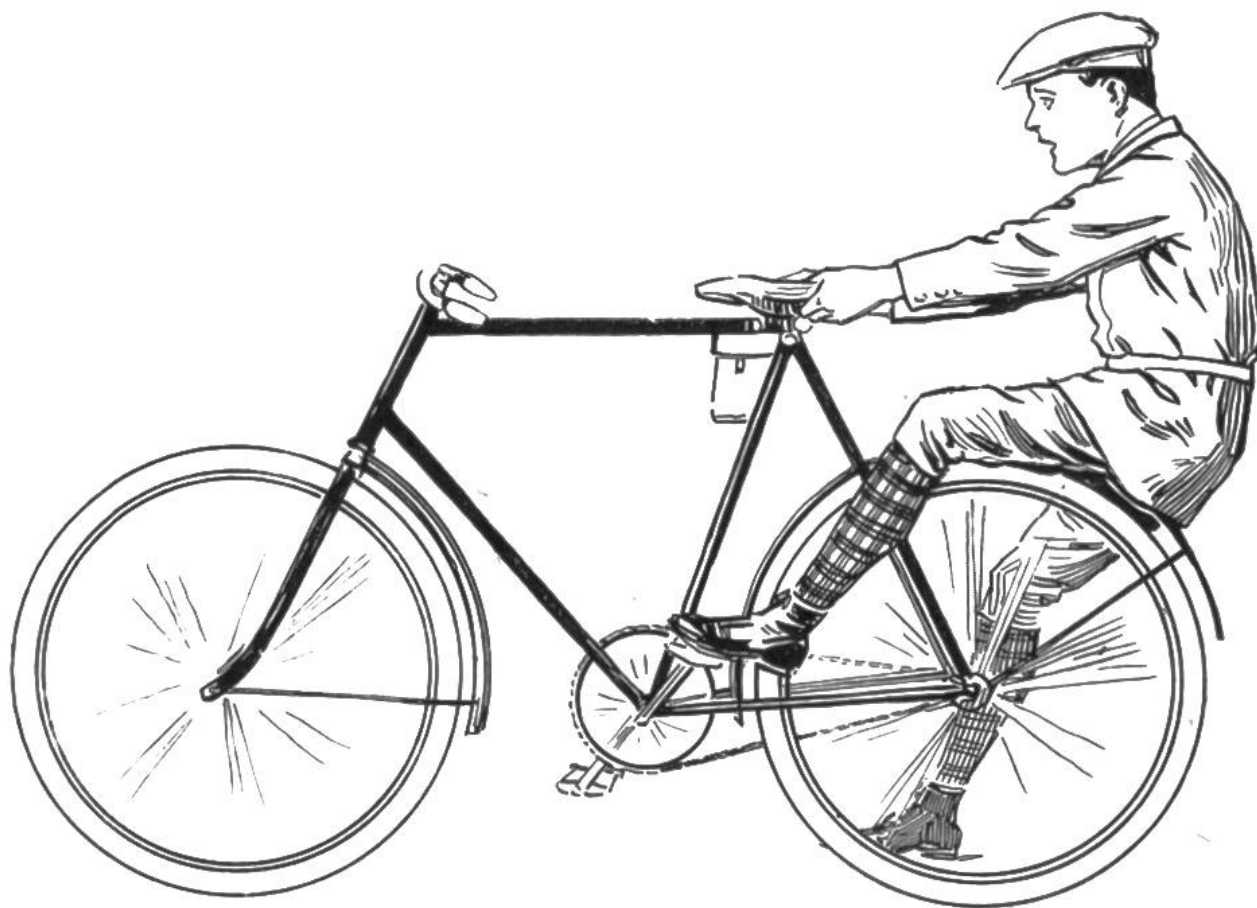


Gleichzeitig erblickte ich den Vater zirka 100 Meter weiter unten im Weg, mit der Flinte im Anschlag den Hasen erwartend, die Flinte genau in der Richtung auf mich gerichtet. Im gleichen Moment sehe ich auch schon den Schuss aufblitzen; ich drehe mich um und werfe mich gleichzeitig zu Boden, denn auf die Seite zu springen bleibt keine Zeit mehr übrig. Mit dem Widerhall des Schusses höre ich zugleich das Pfeifen der über mich weggehenden Schrotkörner. Wäre ich nur eine Sekunde länger unschlüssig stehen geblieben, hätten mich einige Körner getroffen und möglicherweise schwer verletzt. Auf diese Weise kam ich mit dem Schrecken davon.

Mitgeteilt von Fritz Oppliger, Meikirch, Bern.

Verhütung eines Fahrradunfalles.

Während eines Ausfluges mit dem Velo sehe ich plötzlich auf einer stark abfallenden Strasse, wo mein Velo sich in raschester Gangart befindet, in einer Kurve, einige Meter vor mir, eine Schar spielender Kinder. Die Bremse, die ich sofort anziehen will, funktioniert nicht und auf beiden Seiten der Strasse sind hohe Böschungen, so dass ich unmöglich ausweichen kann. Um nicht in das Hindernis



hineinzusausen und schweres Unheil anzurichten, lasse ich mit der rechten Hand die Lenkstange fahren und stütze mich mit dieser auf den Sattelknopf vor mir; gleichzeitig rutsche ich auf dem Sattel nach hinten, so weit als möglich, und lasse mich plötzlich hinten vom Velo hinuntergleiten, wobei ich auf die Füße zu kommen suche. Das Velo wird nun sofort stürzen und ich werde selbst unsanft abgestellt, wobei ich aber mit einigen Schürfungen davonkomme; das ist immerhin besser, als mit voller Wucht in das Hindernis zu rennen.

Mitgeteilt von Fritz Oppliger, Meikirch, Bern.